

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin, Langgasse 21.

Tagblatt.

Seit 1848. Größte Auflage von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7463.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Verlag:

„Tagblatt“ Nr. 7463-52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7463.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: RM. 4.50 monatlich, RM. 14.00 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: RM. 5.— monatlich, RM. 15.— vierteljährlich, mit Be-
halt. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und alle
Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Textliche Anzeigen RM. 1.50, Finanz- und Buchhaltungs-Anzeigen RM. 2.50, auswärts
Anzeigen RM. 2.00, Briefliche Anzeigen RM. 1.—, auswärtige Anzeigen RM. 1.— für die einfache
Kolonne oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitung von Anzeigen mit besonderer
Werbung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Mittwoch, 14. Dezember 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 569. • 69. Jahrgang.

Diplomatisches Revirement.

Von Dr. Richard Bahr (Berlin).

Die Flucht des Herrn von Seerenberg-Göhler nach kurzem Gastspiel aus der Diplomatie in das geruhsame Leben eines Partikuliers von Distinktion hat dem leidvollen Kapitel von den deutschen Auslandsvertretungen neue Aktualität verliehen. Dem Scheitern sind von Rom aus manche günstigen Abgangszugnisse geschrieben worden, doch wird man die noch nicht zu überschätzen brauchen. Die Verhältnisse im Ausland bringen es mit sich, daß zwischen den Missionen und ihren journalistischen Landsleuten häufig ein ganz persönlich gefärbtes Vertrauensverhältnis erwacht. Das ist an sich durchaus wünschenswert, und wird der Heimat nützen, zu deren Vertretung schließlich beide, der Diplomat wie der Korrespondent, zu ihrem Teil berufen sind. Indes verliert, wer in der Botschaft oder Gesandtschaft aus- und einsteht und oft genug als Ratgeber oder objektiver Kritiker. Wer von der Heimat aus die Tätigkeit des von der Älter an den Tiber verpflanzten hanseatischen Kaufmanns zu verfolgen hatte, war nicht immer reiflos entzückt und die völkisch Empfindenden unter uns (das Völkische hier im Sinn von Gesamtnation begriffen, nicht in jenem, den heimische Parteizerküftung und gespreizter Dünkel ihm bisweilen beizulegen pflegt) werden Herrn v. Seerenberg-Göhler seine eiskühlen Bemerkungen über die Südtiroler und deren neue milde und gütige Obrigkeit nicht ohne weiteres vergessen haben.

Diesen Reisen schien es vielmehr nun erwiesen, daß die Methoden diplomatischer Auslese, die wir im Grundsatz seit der November-Revolution bevorzugten, genau so wenig unter allen Umständen günstige Ergebnisse zu garantieren vermögen wie die alten des Aufrückens in der „Osfentour“ und der höfischen Beziehungen. Vielleicht, wenn erst einmal die Epoche der Erinnerungen, Bekenntnisbücher und Schlußkrisen verstrichen ist und eine unbeeinträchtigte geschichtswissenschaftliche Durchforschung des ganzen Materials beginnt, wird sich herausstellen, daß an den Fehlern der Vergangenheit weit mehr die Zentrale die Schuld trug mit ihrer Unentschiedenheit, ihrem Wankelmüt und ihrer spielerischen Leichtfertigkeit, als unsere Auslandsvertreter, die im Durchschnitt kaum schlechter als ihre internationalen Kollegen, in einzelnen Fällen sogar sehr gute und ernsthafte Beobachter waren. Aber es ist nun einmal neudeutsche Art — die Staatsumwälzung hat in der Beziehung Wesentliches nicht geändert — Entscheidungen, die von großen und einflussreichen Gruppen eindrucklich und geräuschvoll verlangt werden, mit einer gewissen nervösen Hast zu treffen, die von Hysterie manchmal nicht ganz fern ist. Vermutlich wäre das Tempo in unserem Fall noch erheblich beschleunigt gewesen, wenn sich dem Wunsch, wenigstens an den bevorzugten Plätzen ganze Arbeit zu machen, nicht der betrübliche Zustand der Reichsfinanzen im Verein mit den Valutanöten hemmend in den Weg gestellt hätte. Man konnte die reichen und unabhängigen Leute, die Männer, die in der Wahl ihrer Herren Eltern vorzüglich gewesen waren, in der Diplomatie immer noch nicht entbehren, und so mußte man wohl oder übel sich daran genügen lassen, daß die eine oder andere Ernennung vorerst einmal das Prinzip zu markieren.

Leider wird zu konstatieren sein, daß dies neue Prinzip im Kern der Dinge von dem früher befolgten kaum beträchtlich abweicht. Es gibt bekanntlich unterschiedliche Wege, nach Rom zu gelangen, und sicher gehen die diplomatischen Befähigungen auch außerhalb der vorgeschriebenen und sorglich umfriedeten herkömmlichen Laufbahn. Man hat anderwärts Wissen, schärfte, erfolgreiche Geschäftsleute, Publizisten und auch wohl Parlamentarier zwischendurch zu Botschaftern und Gesandten gemacht und ist dabei oft bemerkenswert gut gefahren. Man braucht an sich nicht zu bezweifeln, wenn schon die politischen Gaben bei uns gemeinhin dünner gefügt zu sein pflegen als bei anderen Völkern, daß auch in Deutschland derlei Talente unter den Outsiders zu finden wären. Nur müßte man freilich sich Zeit lassen, sie zu suchen. Ihnen selber, den Talenten nämlich, auch Zeit, seelisch auf die neuen Aufgaben sich einzustellen und in sie hineinzuwachsen. Ich habe schon früher einmal darauf verwiesen, wie man in Frankreich noch lange nach 1870 die diplomatischen Posten mit den alten Männern besetzte und wie erst langsam, sozusagen organisch der Wandel sich ankündete. Bei uns ist man offenbar nicht geneigt, die gleiche Kunst des Abwartens zu üben und so sind wir drauf und dran, die neuen und freieren Methoden diplomatischer Auslese genau so mißzuverstehen, wie wir den Parlamentarismus schon mißverstanden haben. In den vier Jahren lang man auf den Berliner

Possensbühnen ein auf die wilhelminische Denkmalswut gemünztes Couplet: „Hübsch braucht es nicht zu sein, aber von Vegas muß es sein.“ Ungefähr so scheint man heute bei den diplomatischen Revirements zu verfahren. Ob einer wirklich die erforderlichen Qualitäten mitbringt, ist eine Frage zweiter Ordnung geworden; man wirft ihn ins Wasser, damit er schwimmen lerne. Aber er muß als Parlamentarier oder Politiker einer der herrschenden großen Parteien angehören. Dann hat er den diplomatischen Marschallstab im Tournister. Beziehungen sind alles, ganz wie unter dem „fluchwürdigen“ alten Regime. Nur die Partner, die durch solche Beziehungen verknüpft werden, haben gemeinlich.

Bei der Sozialdemokratie ist nach dem Brüsseler Mißerfolg, den man um des klugen und liebenswürdigen Landsberg willen bedauern darf, der erste Appetit sichtlich gestillt. Um so mehr hungert offenbar das Zentrum nach diplomatischen Vorbeeren. Noch immer gilt Herr Dr. Hermes als bevorzugter Anwärter für den Washingtoner Posten. Die Krise in Rom aber ward, wie man sich erzählt, hervorgerufen, weil man partout Herrn Dr. Pfeiffer als beim Quirinal bevollmächtigter Minister zu sehen wünschte. Der Plan ist ja inzwischen zertrümmert. Die Ablehnung, die schon die erste Lancierung des Namens erfuhr, war denn doch zu einhellig und zu deutlich. Dafür will man den Dr. Maximilian Pfeiffer jetzt nach Wien entsenden, zu wem Ende Herr v. Rosenberg das Haus in der Meiternischstraße zu räumen hätte. Vermutlich meint man, ein Zentrumsmann wäre, als der größten Fraktion des österreichischen Nationalrats parteimäßig nahestehend, gerade in Wien besonders am Platz. Ein Urteil aus der Prospektperspektive, das die Bedeutung der österreichischen Hauptstadt im diplomatischen Ringenspiel von heute grundsätzlich verkennt. Um diesen unseligen Anstalt, der weder leben will noch kann und doch nicht sterben darf, braucht gerade jetzt mancherlei sich zusammen. Ein slawischer Ring ist wieder im Werden, nur in anderen überstaatlichen Formen als einst unter Taaffe, und man hat mitunter das bestimmende Gefühl, daß die derzeitigen Leiter Deutsch-Österreichs den tschechischen und südslawischen Umklammerungsbestrebungen sich leicht nicht gewachsen zeigen könnten. Auch aus Südtirol kommt unerfreuliche Kunde. Dort gewinnt eine Strömung an Gewicht, die, des Alleinseins müde, unter den Brüdern jenseits vom Brenner für einen Anschluß an Italien mit dem schmeicheleischen Argument zu werden versucht: 200 000 Deutsche unter italienischem Szepter wären ein Corpus vile. Der Norden und der Süden vereint, müßten die Erhaltung deutscher und tirolerischer Art auch unter den neuen Nachbarn gewährleisten. Nach Wien gehört, wie die Dinge zurzeit liegen, das beste Pferd aus dem Stall. Ein Mann, den keinerlei parteipolitische Bindungen fesseln. Der das große Ziel deutscher Volkheit keinen Moment aus den Augen verliert und dabei doch mit feinen und geübten Händen den Intrigen, die mit und um ihn von allen unseren Feinden gesponnen werden, Schach zu bieten vermag. Ein reifer Köhner, kein liebenswürdiger Amateur!

Professor Schäding Mitglied des Haager Schiedshofes.

Br. Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Durch den Tod des Universitätsprofessors Geheimrat von Martitz ist eine der 4 nach dem Haager Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle von Deutschland zu besetzenden Stellen des ständigen Haager Schiedshofes freigeworden. Die deutsche Regierung hat diese Stelle dem bekannten Völkerrechtslehrer Professor Dr. Walter Schäding übertragen, der das Amt angenommen hat.

Keine neuen Kriegsschuldigenprozesse.

Dr. Berlin, 13. Dez. Wie die „D. Allg. Ztg.“ hört, trifft die Meldung des „Berliner Mittagsblattes“, daß vor dem Reichsgericht Leipzig auf Verlangen der Entente eine neue Serie von Kriegsschuldigenprozessen eröffnet werden soll, nicht zu.

Die Reichshilfe für Rentner.

Br. Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung teilt mit, daß die Ausführungsbestimmungen zum Rentengesetz fertig sind. Der Reichsrat wird voraussichtlich am 22. d. M. die Vorlage erledigen. Die Bestimmungen sollen dann sofort veröffentlicht werden. Außerdem ist Vorsorge getroffen, daß die notwendigen Vorläufe zur Auszahlung der Zulagen ohne weiteres geleistet werden. Es ist zu erwarten, daß die Gemeinden die neuen Zulagen sofort nach Neujahr auszahlen. Pflicht der Rentenbezieher ist es, nach Weihnachten die Gewährung der neuen Zulage bei ihren Gemeinden zu beantragen. Ohne Antrag wird die neue Zulage nicht geleistet. Die Zulagen werden für die Zeit vom 1. Oktober dieses Jahres ab nachgezahlt.

Die Reparationsfrage.

Nachdem nunmehr der frühere Wiederaufbauminister Dr. Rathenau aus London zurückgekehrt ist, kann damit gerechnet werden, daß noch in dieser Woche, jedenfalls aber noch vor dem Weihnachtstest, wichtige politische Entscheidungen reifen werden. Dr. Rathenau hat am Montagvormittag eine mehrstündige Unterredung mit dem Reichsminister gehabt, nachmittags trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Jemand eine positive Nachricht über einen Erfolg oder Mißerfolg Rathenaus in London ist bisher nicht in die Öffentlichkeit gedrungen; trotzdem geht die allgemeine Auffassung dahin, daß er etwas Positives aus der englischen Hauptstadt mitgebracht habe. Natürlich könnte sich ein solcher Erfolg zunächst nur um die Frage eines Moratoriums und eines Kredits drehen, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß Rathenau in keinerlei amtlichem Auftrag reiste, und daß also seine Besprechungen nur rein informatorischen Charakter trugen. Immerhin scheint auch der Reichsminister, wie aus seiner Rede in Königsberg hervorgeht, etwas von Rathenaus Gesandtschaft in London zu erwarten. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Angebot Lord Georges an Briand, das Loucheur von London mitgebracht haben soll, ironischerweise mit den Rathenausischen Verhandlungen in Zusammenhang steht. Im ersten Augenblick scheint das weite Entgegenkommen gegen Frankreich, das in diesem Angebot enthalten ist, einigermaßen verwunderlich zu sein: England geht dabei sogar so weit, den bisherigen Streitpunkt mit Frankreich aus der Welt zu schaffen, indem es eine Revision des Finanzabkommens vom 13. August vorschlägt, nach dem der Löwenanteil der ersten bezahlten deutschen Milliarden ihm selber zugesprochen war, was in Frankreich bekanntlich eine höchst gereizte Stimmung und scharfe Kritik ausgelöst hatte. Wenn England hier in der Tat Konzessionen macht, so geschieht es natürlich weder um der schönen Augen Merianes noch um der Not Michels wegen, sondern einfach deshalb, weil England den verlorenen deutschen Markt wieder erobern will.

Die Brüsseler Reise Loucheurs.

D. Paris, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Brüsseler Reise Loucheurs war von kurzer Dauer. Der französische Minister traf schon gestern abend wieder in Paris ein. Er hatte gestern mittags mit dem belgischen Finanzminister und Außenminister und mit dem Außenminister Jasper eine zweistündige Unterredung, über die folgendes bekannt wurde: Die Belgier versichern auf ihren bisherigen Widerstand gegen die von Lord George vorgeschlagene Renouierung der Reparationsfrage unter der Bedingung, daß die Franzosen zugunsten der Belgier auf gewisse Vorteile aus dem Wiesbadener Abkommen verzichten. Ferner unter der Bedingung, daß das interalliierte Finanzabkommen vom 30. August von den Franzosen ratifiziert wird, wenigstens so weit es die Belgier in der Verteilung der ersten deutschen Goldmilliarde begünstigt.

Briand über die deutschen Pläne in Rußland.

D. Paris, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Briand erklärte gestern in der Kammer, Frankreich enthalte sich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands und lasse dann: Was die wirtschaftlichen Pläne Deutschlands in Rußland anbetrifft, so handelt es sich um Probleme, die nur auf der Basis präziser Informationen und nicht auf Grund allgemein gehaltener Setzungsäusserungen erörtert werden können.

Das Bier-Länder-Abkommen.

D. Washington, 13. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Vertrag der vier Mächte über die Probleme des fernen Ostens wird heute im Staatsdepartement des Auswärtigen unterzeichnet werden.

Dr. New York, 12. Dez. Die „New York Times“ meldet aus Washington, einer Mitteilung aus Regierungskreisen zufolge werde die Ratifizierung des Bier-Länder-Abkommens die Vereinigten Staaten nicht dazu verpflichten, zur Ausführung seiner Bestimmungen Gewaltmittel anzuwenden, d. h. es bestehe keine Zwangsmaßnahme zwischen Art. 10 des Völkerbundes und den Bestimmungen des neuen Vertrages. Die amerikanischen Delegierten erklären, die Begehrung der Verwirklichung, die territoriale Integrität zu wahren, sei der ganze Unterschied zwischen einem Bündnis und einem Abkommen, das eine friedliche Lösung von Streitigkeiten vorschreibe.

Dr. Washington, 12. Dez. (Javas.) Der Führer der Demokraten im amerikanischen Senat und Mitglied des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Hitchcock, erklärte, er habe keinen Grund zur Opposition gegen den Bier-Ländervertrag.

Ein Übereinkommen über die Jap-Streitfrage.

Dr. London, 13. Dez. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Washington ist die Jap-Streitfrage durch die Unterzeichnung eines Übereinkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geregelt worden.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Dr. Berlin, 13. Dez. (Drahtbericht.) Alle Unter-ausschüsse der deutsch-polnischen Kommission hielten gestern ausgedehnte Sitzungen ab. Die Eisenbahnkommission, die sich gestern mit den Tariffragen beschäftigte, führte die geplante Festsetzung der Grenzabnahme durch. In der Kommission für Geldwesen wurde mit der Erörterung der Probleme fortgefahren, die mit der durch die Genfer Entscheidung festgesetzten vorläufigen Beibehaltung der deutschen Valuta in den polnisch besetzten Teilen Ostpreußens zusammenhängen. Die Kommission für Bergwerkserzeugnisse ging nach einer Besprechung der Kohlenfrage zur Erörterung der Eisenerze über. In der Kommission für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse wurden weiterhin Sachverständige über die Anerkennung der Arbeitnehmerverbände gehört. In der Kommission für soziale Versicherungen kam die Unfallversicherung zur Debatte. Die Kommission für den Minozitatienauß ließ drei Unterausschüsse zur Beratung der belandeten Schwierigkeiten in der Schulfrage ein.

Handelsteil.**Reichsbank-Ausweis**

Der beträchtlichen Anspannung der Anlagekonten der Reichsbank zum letzten Monatschluß ist, wie der vorliegende Bankausweis vom 7. d. M. erkennen läßt, in der ersten Dezemberwoche eine Entlastung gefolgt, durch welche die in der Vorwoche eingetretene Inanspruchnahme freilich nicht ausgeglichen werden konnte. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um 5675.5 Mill. M. auf 110 181.6 Mill. M., die bankmäßige Deckung allein um 5665.3 Mill. Mark auf 109 808.8 Mill. M. ermäßigt. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Anlagebestände zeigen auch die fremden Gelder eine Abnahme, die indes im wesentlichen unter der Einwirkung neuer starker Zahlungsmittelabflüsse über den Rückgang der Anlagekonten noch hinausgeht; die fremden Gelder verminderten sich um 7987.4 Mill. M. auf 17 325.8 Mill. M. Die neuen Abflüsse an Banknoten und Darlehenskassenscheinen aus den Kassen der Bank in den Verkehr beliefen sich in der Berichtswoche auf insgesamt 2124.7 Mill. M. gegenüber 994 Mill. M. bzw. 307.8 Mill. M. in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920. Im einzelnen ist der Banknotenumlauf um 1846 Mill. M. auf 102 789.6 Mill. M. angeschwollen, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 278.7 Mill. M. auf 7608.3 Mill. Mark gestiegen ist. Bei den Darlehnskassen ist ein Rückgang der Darlehnsbestände um 672.1 Mill. M. auf 11 175.6 Mill. M. zu beobachten. Die Reichsbank hat einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen zurückgegeben, so daß sich die Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr gegebenen Beträge auf 8429.2 Mill. M. vermindert haben.

Banken und Geldmarkt.

w. Zum Zusammenbruch der Pfälzischen Bank. Von dem bisherigen Direktor der Pfälzischen Bank, Filiale Nürnberg, Geim. und dem Generaldirektor der Pfälzischen Bank in München, Alexander Schalk, ergoht eine Aufforderung an die Aktionäre der Pfälzischen Bank, von einem vor-

eiligen Verkauf der Aktien Abstand zu nehmen, da bei richtiger Wahrnehmung der Interessen der Aktionäre ein Kurs erreicht werden kann, der den Nominalbetrag um das Vielfache übersteigt. Es wird angenommen, daß bei der nächsten Generalversammlung, die, wie die „Neue Bad. Landeszeitung“ wissen will, am 9. Januar stattfindet, aus den Kreisen der Aktionäre auch der Antrag auf Einsetzung eines Aktionärausschusses gestellt werden wird. Die Rheinische Creditbank in Mannheim beruft nunmehr ihre außerordentliche Generalversammlung für den 10. Januar ein. Auf der Tagesordnung steht außer der Frage der Erhöhung des Aktienkapitals, die Pfälzische Bank in Ludwigshafen im Wege der Fusion aufzunehmen oder mit der Pfälzischen Bank einen Vertrag auf Übernahme eines Teiles der Geschäfte abzuschließen.

w. Österreichische Länderbank, Wien. Die Bilanz weist für das Jahr 1920 ein Bruttoertragnis von 348 957 649 Kronen und einen Reingewinn von 39 401 860 Kronen auf. Der auf den 29. Dezember einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag beträgt 2 726 107 Kronen.

Berliner Devisenkurse.

W.F.H. Berlin, 13. Dezember.	Drachliche Auszahlungen für
Holland 6718.25 G.	100 Gulden
Belgien 1473.50 G.	100 Franken
Norwegen 2842.15 G.	100 Kronen
Dänemark 3621.35 G.	100 Kronen
Schweden 4626.35 G.	100 Kronen
Finnland 332.65 G.	100 Mark
Italien 889.10 G.	100 Lire
London 794.80 G.	100 Pfund Sterling
New-York 166.81 G.	1 Dollar
Paris 164.25 G.	100 Franken
Schwiz 3734.25 G.	100 Franken
Spanien 2872.10 G.	100 Pesetas
Wien alte — G.	100 Kronen
„ D.O. 6.75 G.	100 Kronen
Prag 226.75 G.	100 Kronen
Budapest 25.47 G.	100 Kronen
Feien — G.	100 poln. Mark
Bukarest — G.	100 Lei
Buenos-Aires 62.40 G.	1 Posos

Industrie und Handel.

w. Schlesische Aktien-Gesellschaft für auswärtigen Handel. In den Bankräumen des Bankhauses E. Heilmann wurde die Schlesische Aktien-Gesellschaft für auswärtigen Handel mit einem Kapital von 10 Mill. M. gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Pflege des Einfuhr- und Ausfuhr-Geschäftes zwischen Schlesien und dem Auslande, namentlich den osteuropäischen Ländern. Es ist nicht die Absicht der Gesellschaft in Wettbewerb mit dem schlesischen Handel zu treten, vielmehr stellt sie sich die Aufgabe, dem Handel und das Gewerbe Schlesiens durch Eröffnung neuer Wege nach dem Ausland zu fördern.

Fay's
ächte Sodener Mineral-Pastillen
seit annähernd 40 Jahren bestens bewährt
gegen
Husten u. Heiserkeit
und jetzt wieder in allbekannter Güte überall erhältlich.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen
Stofffarben u. fordere die lehrreiche Gratisbrosch. No. Z
von Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg a. H. F 63

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Geschäftsführer: D. Böttig.

Verantwortlich für den politischen Teil: D. Böttig; für den Unterhaltungs-Teil: J. Schöther; für den lokalen und provinziellen Teil: Jocke; Gerichts- und Handel: W. G.; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Verlag der D. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.
Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Bis Weihnachten **10%** Rabatt bei Barzahlung.

1283

8 Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 120.— an
Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6133. 1166

Verpackungen

Kunstgegenständen, Gemälden, Glas, Porzellan, Hochzeits-Geschenken, Erbschaftsgütern aller Art, Möbeln u. und deren Versendung werden sorgfältig aufgeführt durch

L. Rettenmayer
Wiesbaden-Mainz

**Stadt-Umzüge**

von Zimmer zu Zimmer
unter Garantie.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.

Adelheidstr. 44

Fernsprecher 1049. Fernsprecher 1048.

Korbmöbel

Größte Auswahl! Solide Preise!

Heerlein, Goldgasse 16.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platz.

**Besuchskarten**

in moderner Ausführung
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
Ein Buch für die Wiesbadener Jugend von
KARL DÖRINGER
Ladenpreis M. 3.— zuzügl. Teuerungszuschl.

Alt-nassauischer Kalender 1922
Ein Kalendrbuch für die Freunde des Nass. Landes. — Ladenpreis M. 7.— zuzügl. 10% Teuerungszuschlag

L. SCHELLENBERG'sche HOFBUCHDRUCKEREI
Kontor: Tagblatt-Haus / Fernspr. 6650-53



Kaiser-Friedrich-Ring 70, Telefon 6331.

Brennholz

Liefer- und Buchen-An-
günde-Holz, Bündelholz,
Holzwolle u. starke Hand-
leiterwagen liefert frei
Haus Wiesbaden 1219
H. Gail Wwe., Biebrich,
Tel. Nr. 14 Biebrich-Pl.

Wachstuche

in Vorrat, Auswahl und billigen Preisen unerreich.

Hermann Stenzel

Schulgasse. 1283

**Weisswaren**

für den

Weihnachtstisch meiner Kundschaft!

Hemdentuch kräftig, solide Ware, 80 cm breit . . . Meter nur	16.50
Renforcé feinfädige Qualität, für gute Leib- wäsche, 82 cm breit Meter nur	18.75
Feines Batist-Hemdentuch für feine Wäsche, 80/82 cm breit . . . Meter 26.80,	19.80
Renforcé bestes deutsches Fabrikat, für die schönste Leibwäsche, 84 cm breit Meter	26.50
Weißer Bett-Damast schönste Blumenmuster, 80 cm breit Meter	36.-
Weißer Bett-Damast Prachtqual., Streif- u. Blumenmuster, 130 cm br. Meter 65.—, 59.—, 54.—,	49.-
Weißer Bettuch-Kretonne ganz schwere Ware, 160 cm breit Meter 68.—,	58.-
Bettuch-Nessel kräftige Qualitäten, Bettuchbreite Meter 54.—,	48.-
Handtuchzeuge solide Drell- u. Gerstkorn- qualitäten Meter 18.75, 15.50, 12.80,	10.80
Geraut. Wäscheköper ungebleicht; extra schwere Ware, 80 cm breit Meter 29.80,	24.50

Joseph Wolf

Kirchgasse 62, gegenüber dem Maurerhaus

F129

Ruppert, Dreilweide

Weinhaus Pflug

Schulgasse, Ecke Kirchgasse.

Fernsprecher 543.

Fernsprecher 543.

Der gute Wein.

Die gute Küche.

Das gemütliche Lokal.

Spezial-Ausschank Macholl-Liköre.

Freitag, den 16. Dezember, 8 1/2 Uhr abends

VORTRAG

in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz
(Eingang Mühlgasse)

Thema: 1280

„Die Rätsel des Lebens im
Lichte der Theosophie“.

Eintritt Mk. 2.—, vorbehalt. Platz Mk. 3.—

Theosophische Gesellschaft Deutschlands

(Sitz Leipzig) Ortsgesellschaft Wiesbaden.

Wintergarten

Heute Mittwoch, ab 7 1/2 Uhr:

B. A. L. L.

Kein Weinzwang.

Jazz-Band.

Großes Orchester.

Donnerstag: Koch-Ball.

TIP-TOP-KINO

Bleichstrasse 5. Bleichstrasse 5.

Erstklassige Programme.

Eintrittspreise 2—4 Mk.

Hotel „Regina“

Ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurhaus.
Sonnenberger Str. 26. Fernspr. 669.
Von jetzt ab Winterpreise für Familien.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Spezial-Ausschank

Büdesheimer 19er

Weinstube „Vier Türme“, Yorckstraße 8.

Kreischmeier.

Angestelltenversicherung

Befreiung von der eignen Beitragspflicht
zur staatlichen Angestelltenversicherung ist
jetzt H. Gesetz möglich bei entsprechendem
Abschluss einer

Lebensversicherung.

Nähere Auskunft durch Generalagent
Rob. Götz, Wiesbaden, Rheinstr. 91, 1.
Telephon 4840.

Damen-Handtaschen

in Antolad, rot und blau hat
sehr preiswert zu verkaufen.

Schneider, Nordstraße 4, 3.

Kellerlichte

weit unter Tagespreis.
Drogerie Bode, Taunusstraße 5.

Khasana das Mode-Parfüm

Willkommene Weihnachtsgabe!

Khasana-Parfüm 40., 60., 120, 160.
Khasana-Toilette-Wasser . . . 110.
Khasana-Eau de Cologne . . . 100.
Khasana-Kopfwasser . . . 90.
Khasana-Zimmer-Parfüm . . . 90.
Khasana-Duftkissen . . . 20.
Khasana-Crème in Gläsern . . . 40.
Khasana-Puder . . . 40.
Khasana-Talk-Puder . . . 18.
Khasana-Seife . . . 40.
Khasana-Badesalz . . . 30. bis 160.
Khasana-Kristall-Brillantine
M. 16., M. 20., M. 40.
Khasana-Stangenpomade . . . 16.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien
Spezialgeschäft für sämtliche Toilette-Gegenstände
Wiesbaden K 169
Wilhelmstrasse 88 Fernspr. 5007
Versand gegen Nachnahme.

Residenz-Theater

Samstag, den 17. Dezember, nachm. 4 Uhr:

Wiederholung der Kinder-Aufführung

zum Besten der Nassaulschen Krüppelfürsorge, E. V.

Spielfolge:

1. Begrüßung.
2. Märchenreigen, 32 Knaben und Mädchen.
3. Die kleinen Belchen (Singspiel), 28 Knaben und Mädchen.
4. Wellenspiel, 3 kleine Mädchen.
5. Zwei Stücke für Violine — 10jähriger Gelger —: a) Prelude v. Zimbalist, b) Mazurka v. Mlynarski.
6. Wenn die Püppchen schlafen geh'n (Singspiel), 20 Mädchen, 6 Puppen, 6 Puppenwagen.
7. Die kleinen lustigen Tiroler (4 Knaben) für Gesang, Klavier und Tanz.
8. Tanzspiel (20 Mädchen, 2 Knaben, 2 Püppchen, 1 Hampelmann) für Gesang, Tanz, Violoncello.
9. 8 Kinderlieder von C. Reineck — 12jährige Sangerin —: a) Puppenwiegenlied, b) Zwieselsang, c) Perlenliedchen.
10. a) Hopp, hopp, hopp, Pferdechen lauf Galopp, 3 kleine Mädchen, b) Hüpflied, 3 kleine Mädchen.
11. Lustiger Knabenreigen, 8 Knaben.
12. Fröhlicher Reigen, 32 Knaben und Mädchen.

Nr. 4, 10. Kinder der Schule für harmonische Gymnastik und Tanz von Fr. Eva Baum. Nr. 5, 9: Kinder des Spangenberg'schen Konservatoriums, Nr. 2, 3, 6, 7, 8, 11, 12: Eingelübt und arrangiert in der freien Stunde bei Fr. J. Ross.

Veranstalterin und Gesamtleitung: Fr. J. Ross.

Karten zu 20, 15, 10, 5, 4, 3 ab Dienstag, 13. Dezember, in den bekannten Vorverkaufsstellen. Änderungen vorbehalten.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu erscheinen. F 378

Baldur- 59/61
Leipzigerstr.
Pianoforte-Fabrik
Frankfurt a. M.-West **A.-G.**
GEGR 1878
KATALOGE GRATIS MIETE-KAUF
Einzige Spezial-Fabrik am Platze.

Hotel Wiesbadener Hof

6 Moritzstraße. Telephon 6565 — 6566. Moritzstraße 6.

Modernes Haus!

100 Zimmer mit warm u. kalt fließendem Wasser,
Telephon u. Normaluhren.

Einheitszimmerpreis Mk. 35.—

Für Dauermieter Preisermäßigung.

DIE FÜHRENDE BAYERISCHE TAFEL-MARGARINE

Sennerei
VEREINIGTE MARGARINEWERKE NÜRNBERG
VORNAME LANG & SCHNEIDER VORNAME SALT & WOHL
Vertretung u. Fabrikniederlage Gust. Ahrens, Kaiser-Fr.-Ring 47. Tel. 5949.

Parfümerie „Etak“

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Kristall-Garnituren (9 teilig)

Kristall-Zerstäuber

Kristall-Schalen

Franz Schröder

Kirchgasse 29.

Fernruf 6205.

Bodenreform

Verjüngung Freitag,
16. Dez. 8 Uhr abends,
im Gemeindefaal. An der
Ringstraße 3.

Zahn-Lanze

Königsallee 16, im Hause
Singers Nähmaschinen-Gesell.
Spezial wochentl. 10—12 u.
2—4 aus Samst. nachm.

Künstliche Gebisse

aus bestem Friedens-
material. Anfert. feinerer
Gebisse und Reparaturen
an einem Tage. Gebis-
umarbeit. schnellstens.

Kronen und Brücken

aus Hartem 22- u. 20far.
Gold, sowie aus Platin.
Mit Gold u. Platin wird
angerechnet.

Salzbare Blombierungen.

Behandlung von Zahn-
krankheiten.
Bernstr. 5178.

Putzlumpen

große Ware

in prima Qualitäten

250, 350, 450 usw.

Sonder Einkaufsgelegenheit
für Wiederverkäufer.

Baum-Engros-Lager

Wagmannstr. 11.

Korb-Möbel

in Weide von 85 RM.
Beddigröb 200 RM. an.
große Auswahl in Garni-
turen u. Tischen, passende
Weihnachts-Geschenke.

Thüringer Korbmöbel-Industrie

Grabenstraße 2, 2. Stod.
Kein Laden.

Pfähle

für Bäume u. Sträucher,
Haus-, Stab- und Anlagen-
leiter, sowie Gelände-
material empfiehlt
Schür, Marktstraße 26
Telephon 3871.

Schirme

gr. Ausw., solid. Fabrikat

zu Fabrikpreisen.

Sender, Rooststr. 15. P.

Park-Hotel

Künstlerspiele.

Direktion: H. Habets.

Musikalische Leitung:

Fried. Köhlz.

Programm

v. 1. bis inkl. 31. Dez. 1921

Andran Torselli, Solotänzerin

Narciss Mertens, Humorist

Euse Sander, Stimmliche

Vortrags-Künstlerin

Tony Hlaze-Block

Violine-Virtuosin

Gastspiel Mizzi Dressel

Der Stern

deutscher Vortragskunst

Gastspiel d. Schriftstellers

Kurt Robitschek

Der populärste Autor

des deutschen Cabarets

Isi-Te-Je

In ihren Stil-Tänzen

Harry Steffen

Humorist, Zauberkünstler

Margit Helm

Vortrags-Künstlerin

Die Braminoffs

Kaukasische Tänze

Hawaiian-Jazz-Band

Am Flügel: Carl Wiegand.

Veränderungen des

Programms vorbehalten!

Conferenc Kurt Robitschek.

Monopol.

Wilhelmstr. 8.

Der Sturz in die

Flammen.

Großes Drama aus dem

Variété- u. Zirkusleben

in 7 Akten mit

E. Kaiser-Tittz,

Maria Zelenka.

Gutes Beiprogramm.

Künstlermusik.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72 Tel. 6137

Heute letzter Tag!

Original-Italienerfilm!

Der Teufel auf

Schloss Emmerade.

Grotesk-Sensations-

drama in 5 Akten.

Dargestellt von ersten

italienischen Künstlern.

Karlsruher Hochzeitsnacht

Schwank in 5 Akten

mit „Karlsruher“

Deutschlands

besten Filmkomiker.

Spielzeit 3—10 1/2 Uhr.

U.T.

Rheinstraße 47.

Erstaufführung

des neuesten Detektiv-

Original amerikanisch.

Detektivfilms

William Balluchet

gen. der Detektivkönig

I. Teil:

Das Testament der

Gräfin von Pressac.

II. Teil:

Der Mann mit den

drei Gesichtern.

Theater

Staatstheater.

Mittwoch 14. Dezember.

16. Vorstellung Abonnements

Die Hochzeit des Fama

Burlantes Trauerspiel für Ball

in 3 Akten (3 Bilder). Dichtung

von Robert Moor. Musik von

Bernhard Selles.

In Szene gesetzt v. C. Hagmann.

Schauspieler:

Günz, ein Sator in den besten

Jahren. Alter, Holzer,

Ordu, sein Helfer. Scher

Woylos, dessen Kumpel

Rondo, zwei Kumpel

Gulbo, Paumannen, Mar. . . .

Egon, e. Kompe G. General

Wall, zwei junge L. Hoffmann

Trotta, Paumannen,

Quilbaum, ein halbwüchsiger

Jugendmörder. Müller

Zwei Roboter. Gode

Zwei Roboter. Gode

Ein Troll. Paula

Walter Ober. Friedr.

Im ersten Akt: Maßgebendster

Musikal. Leitung: H. Röhre.

Nach dem 1. Akt 20 Min. Pause

Anfang 7. Ende 9 1/2.

Residenz-Theater

Mittwoch, 14. Dezember,

nachmittags 3.30 Uhr:

Nur eine Vorstellung.

„Lady Hamilton“.

Abends 7.30 Uhr

Bestes Schauspiel der Zeit.

Der Narrenzettel.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 14. Dezember.

Nachmittags 4 bis 5.30 Uhr

Abonnements-Konzert

Sinf. Kurorchester.

Leitung: Konzertmeister

Willy Kieemann.

1. Ouvertüre zur Oper „Don

delia“ von F. v. Flotow.

2. Rote Rosen, Walzer von J.

Léhar.

3. Skizzen von Schubert.

4. Fantasia aus „Der Trom-

badour“ von G. Verdi.

5. Ouvertüre zur Oper

„Flotte Bursche“ v. Kapri.

6. Unter afrikanisch. Himmel

Intermezzo von J. S. Bach.

7. Potpourri zur Operette „Die

Fledermaus“ von Strauß.

Abends 8 Uhr im groß. Saal

Tanz-Abend

Mit Wunderwelt

unter Mitwirkung des Kur-

orchesters.

Leitung: Konzertmeister

Willy Kieemann.

1. Orchester: Ouvertüre

„Egmont“ von Beethoven.

2. Niedermeier-Ballett, Ballett

von Bocherini.

3. Der sterbende Schwan

Lied von E. Nevin.

4. Prinz Carnaval von Strauß.

Orchester: Norwegische

Tanz von E. Grieg.

5. Vier Jahreszeiten:

a) Frühling von Delius.

b) Sommer von Strauß.

c) Herbst von Goun.

d) Winter von Elgar.

7. Orchester: Konzert

von Moszkowsky.

8. Bindeknappe aus dem

Variété- u. Zirkusleben

in 7 Akten mit

E. Kaiser-Tittz,

Maria Zelenka.

Gutes Beiprogramm.

Künstlermusik.

10. Walzer: Wiener Bürger

Zieler.

11. Hampelmann v. Moszkowsky.